

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ordneten Vorbeugungsmaßnahmen entzogen. Um dem beizukommen, griff man zu einer List, indem der Mannschaft in den verseuchten Gebieten mit besonderem Nachdruck eine relativ hohe Anzahl von fingierten Malariaerkrankungen mit tödlichem Ausgang im Tagesbefehl verlautbart wurde. Um nicht weitere Formationen zu verseuchen, wurden die oben genannten Divisionen nicht mehr abgelöst, sondern gewissermaßen auf den Aussterbeetat gesetzt. Infolgedessen verdünnte sich zusehends der Schleier der von diesen Heereskörpern besetzten Frontabschnitte. Schließlich war man kaum mehr imstande, dort den notdürftigsten Vorpostendienst aufrecht zu erhalten und den Dienst bei den Alarmgeschützen zu bestreiten. Man konnte sich diese Vernachlässigung der Sicherung der Front aber gestatten, da es auch beim Feinde jenseits der Piave nicht besser aussah; auch dort wütete im Piavedelta die Malaria verheerend¹⁾.“

Von den 15 Divisionen der Isonzoarmee zählten im September sieben über weniger als ein Drittel, drei über die Hälfte und nur fünf Divisionen über zwei Drittel des vorgeschriebenen Feuergewehrstandes. Kompagnien zu 100 Mann waren eine Seltenheit. Bei den schwachen Ständen der meisten Divisionen wurden die Kompagnien im Stellungsdienst sehr in Anspruch genommen und waren nicht mehr befähigt, eine entsprechende Ablösung aufrechtzuerhalten. Mit Eintritt der ungünstigen Herbstwitterung verschlechterte sich der Gesundheitszustand der Truppen noch mehr, namentlich an der Gebirgsfront, wo die Besatzungen zum Großteil nur mit Sommermonturen bekleidet waren und unter der Kälte und dem Aufenthalt in den feuchten Kavernen sehr zu leiden hatten.

Es stand eben mit der Bekleidung noch jämmerlicher als mit der Verpflegung. Durchschnittlich besaß jeder Mann nur eine Garnitur Wäsche, aber bei vielen war nicht einmal mehr eine volle Garnitur vorhanden. Ähnlich stand es mit den zerrissenen Uniformen und den Schuhen. Bei einem Frontregiment fehlte jedem dritten Manne der Mantel. Auch gab es Abteilungen, die wegen des Fehlens von Monturstücken nicht ausrücken konnten. Es fanden sich Leute, die, ohne Hose und Unterwäsche, nur mit einem kurzen Mantel bekleidet auf Posten stehen mußten. Auch das Offizierskorps war in dieser Beziehung schlecht bestellt. Junge Truppenoffiziere, die über keinen Friedensvorrat an Uniformen verfügten, mußten sich, wenn sie auf Urlaub gingen, von besser ausgestatteten Kameraden Uniformstücke ausleihen. Es war bezeichnend, daß ein Soldat aus den ärmsten Gegenden Dalmatiens zu einem hohen Offizier klagte: „Wir sind keine Helden, sondern Bettler!“

¹⁾ Anton Pitreich, Piavefront.